

Debatte über die neue Technische Hochschule

# Ein Leuchtturm, der über die Stadtgrenzen strahlt

VON MARCO PUSCHNER

Die neue Technische Universität, die an der Brunecker Straße angesiedelt werden soll, ist „ein Segen für die Stadt Nürnberg“, sagte Oberbürgermeister Ulrich Maly (SPD) gestern im Stadtrat. Den Befürchtungen, dass die anderen Forschungseinrichtungen sich benachteiligt fühlen könnten, nahm Ministerialdirigent Michael Mihatsch den Wind aus den Segeln.

„Das Projekt geht nicht zulasten anderer Hochschulen“, sagte Mihatsch, der im bayerischen Wissenschaftsministerium die Abteilung für Universitäten leitet. Weder die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg noch die Ohm-Hochschule müssten befürchten, dass in sie jetzt nicht mehr investiert werde, weil der Freistaat für mindestens 1,2 Milliarden Euro die neue Einrichtung finanziert.

Vorher hatten verschiedene Stadträte eben diese Sorgen der etablierten Einrichtungen formuliert, zugleich aber die Neubaupläne überschwänglich gelobt. Der neue „wissenschaftliche Leuchtturm“ werde „über die Stadtgrenzen hinaus strahlen“, sagte zum Beispiel SPD-Vizestadtratsfraktionschef Thorsten Brehm. Und auch Marcus König, CSU-Fraktionsvorsitzender und Brehms Gegenspieler bei der anstehenden Oberbürgermeister-Wahl, geht davon aus, dass „uns die Uni nachhaltig positiv verändern wird“.

Mihatsch nannte einige Eckpunkte, die die neue Einrichtung kennzeichnen sollen, etwa ihren „Netzwerkcharakter nach außen und nach innen“. Nach außen sind demnach enge Verbindungen zur Kommune, lokalen Unternehmen und anderen



Eine Visualisierung, wie der künftige Stadtteil Lichtenreuth einmal aussehen könnte. Bis dahin werden aber noch Jahre ins Land gehen.

Hochschulen erwünscht, nach innen ist ein interdisziplinärer Charakter gefragt. Die klassischen technischen Fächer wie Maschinenbau oder Elektrotechnik würden flankiert von Geistes- und Sozialwissenschaften.

Zudem sei der Campus-Charakter wichtig, so Mihatsch. Auf 37 Hektar an der Brunecker Straße soll sich das universitäre Leben abspielen. Als weiteren Punkt nannte der Ministerialdi-

rigent die Internationalität der neuen Hochschule, 40 Prozent der Studierenden sollen aus dem Ausland kommen, die Unterrichtssprache werde „überwiegend“ Englisch sein.

Das Grundkonzept ist Ende Januar vom Wissenschaftsrat trotz kleinerer Kritikpunkte abgesegnet worden, was Mihatsch als „Ritterschlag“ bezeichnete. Der Wissenschaftsrat berät die Bundes- und Länderrgie-

rungen in allen Fragen der Hochschulentwicklung. Der Ministerialdirigent rechnet mit bis zu 6000 Studierenden, 240 Professoren und rund 2000 Angestellten, die an der neuen Einrichtung lernen und arbeiten werden.

Der Standort für die Technische Hochschule sei „nahezu ideal“, sagte OB Maly, man hätte es „zuckerbäckermäßig“ nicht besser einrichten kön-

nen. Schließlich sei die Fläche bisher nicht besiedelt, aber dank der U-Bahn-Haltestellen Hasenbuck und Bauernfeindstraße dennoch „urban eingebunden“, auch die Nähe zum Messegelände spreche für das Gelände an der Brunecker Straße.

Baureferent Daniel Ulrich (parteilos) kam auf die widersprüchlichen Anforderungen zu sprechen, die eine Technische Hochschule an den Öffentlichen Personennahverkehr stelle. Einerseits sollte die Bahn am besten im Hörsaal halten, andererseits aber möglichst weit weg sein, um die Forschung nicht zu stören. Ulrich kündigte an, dass die Straßenbahntrasse in der Mitte des Geländes verlaufen soll, genau zwischen den Universitäts- und den Wohngebäuden – 900 Wohneinheiten sind laut Ulrich geplant.

## Die Wohnungen werden ausreichen

Die Befürchtung von Hartmut Beck (Freie Wähler), dass dies nicht ausreichen könnte, versuchte Ulrich zu zerstreuen. „900 Einheiten für 6000 Studierende – das ist das Doppelte, von dem, was üblich ist.“ Ihm sei daher „nicht bange“, dass die jungen Leute unterkämen. Beck hätte sich 1500 Wohnungen gewünscht.

Die CSU-Stadträte Andreas Kriegelstein (CSU), Alexander Liebel (FDP) und Thomas Schrollinger (ÖDP) gaben den Planern mit auf den Weg, doch eine weitere U-Bahn-Haltestelle zwischen Hasenbuck und Bauernfeindstraße im Blick zu behalten. Die Straßenbahn soll laut Ulrich bis zur Bertolt-Brecht-Schule weitergeführt werden.

Der Freistaat Bayern hat im Mai 2017 beschlossen, dass Nürnberg eine neue Technische Universität bekommen soll.